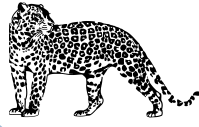


urgewald



Geld bewegen, Welt verändern.

Tätigkeitsbericht 2023



Inhalt

- 4 Geld bewegen, Welt verändern
Unsere Vision: Finanzen ohne Fossile
- 6 Highlights des Jahres 2023
- 8 Daten, die die Welt verändern:
Wie wir mit GCEL und GOGEL die Investmentwelt umkrempeln
- 10 Daten, die die Welt verändern:
Die BBC berichtet über die Global Oil & Gas Exit List (GOGEL)
- 12 Verde Island Passage:
Rettung für den Amazonas der Ozeane
- 14 Finance Campaigner School:
Ein erfolgreiches zweites Schuljahr
- 15 Klimakonferenz:
Klara Butz nimmt uns mit zu einer widersprüchlichen COP
- 16 Multilaterale Finanzinstitutionen:
Ein Interview mit Dustin Schäfer
- 18 **Was uns sonst noch nervt ...**
- 20 Die *urgewald*-Doku:
Auf den Spuren des Geldes
- 22 Backstage:
Hinter den Kulissen
- 23 Die *urgewald* Stiftung:
Hier gibt es gutes Wachstum
- 24 Finanzbericht
- 26 Dankeschön!
Das schaffen wir nur gemeinsam



Editorial

2023 – die Finanzwelt in Bewegung

Liebe Leserinnen und Leser,

mit gemischten Gefühlen blicke ich auf das Jahr 2023 zurück. Gerne erinnere ich mich an das Gute: ein wachsendes Team – voller Persönlichkeiten, Kompetenzen und Vielfalt. An die fertige *urgewald*-Doku „Auf den Spuren des Geldes“. Sie zeigt, wie die *urgewald*-Idee vor 30 Jahren entstand und wie außergewöhnliche Erfolge möglich wurden. Die Vorpremiere, den Film erstmals auf einer großen Kinoleinwand zu sehen, war für viele von uns ein sehr persönlicher Moment. Denn die Geschichte *urgewalds* ist auch ein wichtiger Teil unserer eigenen Geschichte.

Den Blick auf das Gute richten – trotz allem. Das fällt oft schwer. Krieg und Klimakrise, eine instabile Weltlage und die wahnwitzigen Expansionspläne der fossilen Unternehmen – das sind längst nicht alle Themen, die mich zur Verzweiflung treiben könnten. Dennoch bin ich überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag für eine bessere Welt von morgen leisten.

Mit unseren Kampagnen, der Offenlegung von Geldströmen und unseren Divestment-Datenbanken setzen wir den Hebel immer wieder dort an, wo es eine große Wirkung hat: bei den Finanzen. Wenn große Investoren fossile Unternehmen mit Expansionsplänen aus ihrem Portfolio ausschließen, wenn Versicherungen Kohleunternehmen nicht mehr versichern, dann ist unser Einsatz genau richtig! Genau richtig sind an dieser Stelle auch Ihre Spenden!

Nicht ohne Stolz sagt *urgewald*-Gründerin Heffa Schücking im Film: „Wenn man mir damals gesagt hätte, dass Investoren, die 16 Billionen USD repräsentieren, die *urgewald*-Kriterien anwenden – ich hätt’s nicht geglaubt.“ Ende 2023 sind es bereits 19 Billionen. Unser Ansatz funktioniert und das motiviert uns, dranzubleiben.

Eine Bitte an Sie: Bleiben auch Sie dran! Nur mit Ihrer Unterstützung ist unsere Arbeit weiterhin möglich. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Begleitung im vergangenen Jahr – als Spender*in, Fördermitglied oder als Stifter*in!

Ihre

Andrea Soth

P.S.: Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass unser Jahresbericht anders aussieht. Wir hoffen, er gefällt Ihnen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre. Schön, dass Sie dabei sind.

Herausgeber:
urgewald e.V.
Von-Galen-Straße 4
48336 Sassenberg

Oktober 2024

V.i.S.d.P. Andrea Soth,
Geschäftsführung Finanzen

Kontakt:
Tel. 02583 / 304 92-0
Fax 02583 / 304 92-18
info@urgewald.org

Redaktion:
Andrea Soth
Olga Egli
Alisa Tatzel
mit Beiträgen aus dem Team

Fotos:
Seiten 1, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13,
14, 15, 17, 18, 19, 20, 22, 23:
urgewald
Seiten 2, 5, 9, 10, 16, 26
(Portraits): Andreas Schoelzel
Seite 4: Adobe Stock
Seiten 12/13: CEED
Seite 21: Ivone Jäger
Seite 28: Gordon Welters

Gestaltung/Satz:
Alisa Tatzel
Olga Egli

2,13 Billionen US-Dollar
in Öl- und Gaskonzernen

1,03 Billionen US-Dollar
in Kohlekonzernen



Überschneidung
0,1 Billionen US-Dollar

Geld bewegen, Welt verändern

Unsere Vision: Finanzen ohne Fossile

„Follow the Money“ ist die Strategie in den vielen erfolgreichen *urgewald*-Kampagnen. Kampagnen, die den Blick auf die Geldgeber zerstörerischer Projekte richten. Wir zeigen damit: Wer das Geld gibt, trägt Verantwortung. Denn wie private und öffentliche Banken, Investoren, Versicherer mit ihrem Geld umgehen, hat Auswirkungen auf Millionen von Menschen, auf ihre Gesundheit, auf das Klima und auf nachfolgende Generationen.

Die Mission von *urgewald*

Wir schützen Umwelt und Menschenrechte, indem wir Finanzströme aufdecken und zeigen, was das Geld wirklich bewirkt. Was auch immer das Problem ist – Klimakrise, Wasserverschmutzung, Waldrodung – jemand finanziert diese Aktivitäten. Diese Geldgeber anzugehen ist ein machtvoller Hebel für Veränderungen.

Finanzinstitutionen nehmen im Kampf gegen die Klimakatastrophe eine Schlüsselrolle ein. Denn hinter jeder Kohle-, Öl- und Gasfirma stehen Banken, Investoren und Versicherungen, ohne die die Unternehmen nicht agieren und expandieren können. Unsere Arbeit verfolgt das Ziel, diese Verbindungen zu unterbrechen und die Finanzindustrie dazu zu bewegen, sich von den fossilen Unternehmen zu trennen.

Um dieser Vision näher zu kommen, haben wir unsere beiden Datenbanken *Global Coal Exit List (GCEL)* und *Global Oil & Gas Exit List (GOGEL)* geschaffen. Sie enthalten genau die Daten, die die Finanzwelt braucht, um sich von den fossilen Unternehmen zu verabschieden.

Wie dringend notwendig das ist, zeigen die Zahlen: Über 3 Billionen US-Dollar haben institutionelle Investoren wie *BlackRock*, *Vanguard* oder die deutsche *DWS* in fossile Energiekonzerne investiert. Die Zahl ist das Ergebnis unserer Recherche „Investing in Climate Chaos“, die wir im April veröffentlicht haben. Sie wurde von großen, internationalen Medien wie der *Financial Times* und der *Washington Post* aufgegriffen. Aber nicht nur die Medien waren an den Daten interessiert:

3.048.499.526.854

US-Dollar haben institutionelle Investoren wie *BlackRock*, *Vanguard* oder *DWS* in fossile Energiekonzerne investiert. Die Zahl ist das Ergebnis unserer hauseigenen Recherche *Investing in Climate Chaos*, die wir im April veröffentlicht haben.

Stand Januar 2023

Einige Finanzinstitutionen haben uns daraufhin kontaktiert, um mit uns über ihre fossilen Investments zu sprechen. Wie wir mit diesen Gesprächen vorankommen, können Sie auf den Seiten 8 und 9 lesen.

Doch Daten und Gespräche alleine reichen nicht aus um genügend Druck auf die Finanzindustrie auszuüben. Auch der Protest auf der Straße ist dringend notwendig. In vielen Ländern der Erde wird zivilgesellschaftliches Engagement jedoch immer gefährlicher – oder nahezu unmöglich gemacht. Menschen in unseren Partnerorganisationen und viele Aktivist*innen weltweit sind großen persönlichen Risiken ausgesetzt. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren massiv verschärft und mit dem Erstarken rechter und restriktiver Politik – nicht nur in Deutschland – ist keine Umkehr in Sicht.

Seit Jahren mahnen Wissenschaftler*innen mit drastischen Worten und erklären, warum das fossile Zeitalter möglichst schnell beendet werden muss – und was geschieht, wenn das nicht passiert. Gleichzeitig überholen die Berichte über die zunehmenden Klimakatastrophen ihre Szenarien. Es gibt bereits heute kein Land auf der Erde, in dem die Auswirkungen des Klimawandels nicht spürbar sind. Die Investments der Finanzindustrie und die Expansionspläne der fossilen Unternehmen versuchen weiterhin, diese Tatsachen

„*It is not an investment if it is destroying our planet.*“

Dr. Vandana Shiva
Trägerin des alternativen Nobelpreises

auszublenden. Mit Fotos von Windrädern und Solarfeldern in Imagebroschüren lenken sie von ihren fossilen Verstrickungen und Expansionsplänen ab.

Mit unseren Datenbanken sorgen wir für Transparenz und decken Greenwashing auf. Mit unseren Kampagnen machen wir Druck. Die Zeit drängt und die Aufgabe ist riesig. Aufgeben ist jedoch keine Option.



Heffa Schücking

Die vielen erfolgreichen Kampagnen aus ihrer Feder beweisen, dass eine kleine Organisation Großes bewirken kann, wenn sie den Hebel an der richtigen Stelle ansetzt.

Highlights des Jahres 2023



urgewald in Köln

Neben Sassenberg und Berlin haben wir jetzt auch ein drittes Büro – in Köln. Es ist ein Co-Working-Space, den wir mit anderen Organisationen teilen. Mit dem neuen Standort hat glücklicherweise auch Pressesprecher Moritz Schröder-Therre wieder zu uns gefunden. Willkommen zurück!



World Bank Action Day

Ohne einen Ausstieg aus fossilen Energien wird die Reform der Weltbank ein Fehlschlag. Deshalb wurde die Jahrestagung der Bank in Washington D. C. auch im Jahr 2023 von lautem und buntem Protest begleitet. *urgewald* ist jedes Jahr wieder eine tragende Säule des World Bank Action Days.

Die Frage des französischen Präsidenten

Dass wir mit unserer Arbeit erfolgreich sind, zeigte auch ein Anruf des Top-Beraters der französischen Regierung. Er wollte von Heffa Schücking und Katrin Ganswindt wissen, was denn die wichtigsten Schritte für den globalen Kohleausstieg seien. Wofür solle sich Frankreich während der anstehenden Klimakonferenz stark machen? Den ersten Schritt in die richtige Richtung hat er bereits gewagt: Er hat die Expert*innen bei *urgewald* angerufen. Die beiden haben es ihm erklärt.

Investing in Climate Chaos

Zum ersten Mal haben wir die umfassende Recherche „Investing in Climate Chaos“ veröffentlicht. Dafür haben wir recherchiert, **wie viel Geld institutionelle Investoren wie Pensionsfonds, Versicherer und Vermögensverwalter in die Kohle-, Öl- und Gasindustrie investiert haben**. In den Aktien und Anleihen der auf unseren Listen *Global Coal Exit List* und *Global Oil & Gas Exit List* erfassten fossilen Firmen steckten im Januar 2023 **über 3 Billionen US-Dollar**.
→ www.investinginclimatechaos.org

Banking on Climate Chaos

Der jährlich erscheinende Bericht „Banking on Climate Chaos“ zeigt: **Die 60 größten Banken haben die fossile Industrie in den 7 Jahren nach dem Pariser Klimaschutzabkommen mit 5,5 Billionen US-Dollar finanziert**. Der Bericht basiert auf den Daten unserer Listen, der *Global Coal Exit List* und der *Global Oil & Gas Exit List*, und wird vom *Rainforest Action Network* mit Unterstützung von *urgewald* erarbeitet.
→ www.bankingonclimatechaos.org

Towards Sustainability

Das belgische ESG-Siegel *Towards Sustainability* hat seine Kriterien mithilfe unserer Datenbanken, der *Global Coal Exit List* und der *Global Oil & Gas Exit List*, verschärft. Es ist eines der umfassendsten Nachhaltigkeitssiegels Europas mit zertifizierten Finanzprodukten in Höhe von über 500 Milliarden Euro. Um das Siegel zu bekommen, müssen Vermögensverwalter nun alle *GCEL*- und *GOGEL*-Unternehmen mit besonders schädlichen Expansionsplänen ausschließen oder genau darlegen, warum sie dies nicht tun.



Jetzt auch Gaskraftwerke

Die *Global Oil & Gas Exit List (GOGEL)* enthält seit dem Update im Oktober 2023 jetzt auch alle geplanten Gaskraftwerke. Diese Erweiterung ermöglicht es Finanzinstitutionen, diesen Projekten den Geldhahn zuzudrehen, bevor sie realisiert werden. → www.gogel.org



Erstaufführung der urgewald-Doku

Die Erstaufführung des neuen Dokumentarfilms „urgewald – Auf den Spuren des Geldes“ fand im *Scala Filmtheater* in Warendorf statt. Das Publikum war sichtlich beeindruckt und schenkte *urgewald* am Ende des Films Standing Ovationen.
Weitere Infos auf den Seiten 20/21.

Die schönste Zusammenarbeit

... war jene mit *CEED*, unserer Partnerorganisation auf den Philippinen. Nicole Rath nahm Anfang des Jahres an einer Konferenz in Batangas, Philippinen, teil, bei der die internationale Kampagne *Protect Verde Island Passage* entstanden ist. Wenige Monate später reiste *urgewald* mit der Partnerorganisation *CEED* durch Europa. Gemeinsam konfrontierten wir die Geldgeber in Gesprächen und auf Hauptversammlungen mit der drohenden Zerstörung der Verde Island Passage.
Weitere Infos auf den Seiten 12/13.

Das AIIB-Management in Berlin

urgewald hat es geschafft, Teile des Senior-Managements der *Asiatischen Infrastrukturinvestmentbank (AIIB)* nach Berlin zu einer Konferenz mit der Zivilgesellschaft aus Europa und Asien zu holen. Einen ganzen Tag lang wurde mit Parlamentarier*innen aus dem Bundestag über die Misstände in der Bank diskutiert.

Daten, die die Welt verändern

Wie wir mit GCEL und GOGEL die Investmentwelt umkrepeln

Im Austausch mit Finanzinstituten wird eines deutlich: Viele Finanzakteure sehen nicht den Zusammenhang zwischen ihren Investitionen und der anhaltenden fossilen Expansion. Hier kommt *urgewald* ins Spiel. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese Wissenslücke zu schließen: Aus der Idee, Daten zur fossilen Industrie systematisch zu sammeln und zu publizieren, entstanden die beiden *urgewald* Datenbanken *Global Coal Exit List (GCEL)* und *Global Oil and Gas Exit List (GOGEL)*. Wir haben sie entwickelt, um die fossilen Pläne und Aktivitäten der Unternehmen sowohl für die Finanzwelt als auch für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen – und zeigen damit genau, wer immer noch expandiert. Die zukunftsgerichteten Datenbanken bilden eine solide Grundlage, um Richtlinien einzuführen, die Investitionen in die Expansion fossiler Brennstoffe kategorisch ausschließen. Im Gegensatz zu kommerziellen Kohle-, Öl- und Gasdatenbanken sind *GCEL* und *GOGEL* frei zugänglich. Diese öffentliche Verfügbarkeit ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Daten durch Dritte und sorgt so für einen hohen Qualitätsstandard.

Unsere Researcher*innen sind nicht nur für die Inhalte der Datenbanken verantwortlich. Gemeinsam mit den Campaigner*innen sind sie auch maßgeblich an der Vermittlung der Daten und an Verhandlungen mit Finanzinstituten beteiligt. Diese intensive „Outreach-Arbeit“ zahlt sich aus. *GOGEL* und *GCEL* wurden auch im letzten Jahr von Investoren aller Couleur und Größe genutzt. Ende 2023 berücksichtigten Investoren, die über 19 Billionen US-Dollar an Vermögen repräsentieren, eines oder mehrere unserer Kriterien für den Kohleausschluss. Das sind etwa 16 % des weltweit verwalteten Vermögens. Und auch das Interesse an

19 Billionen Euro

Vermögen repräsentieren die Investoren, die bis Ende 2023 eines oder mehrere unserer Kriterien für den Kohleausschluss anwenden. Das sind 16 % des weltweit verwalteten Vermögens.



Das GCEL-Team in Aktion: Sie schaffen die Grundlage für fundierte Entscheidungen der Finanzwelt. So kann der Kohleausstieg gelingen.

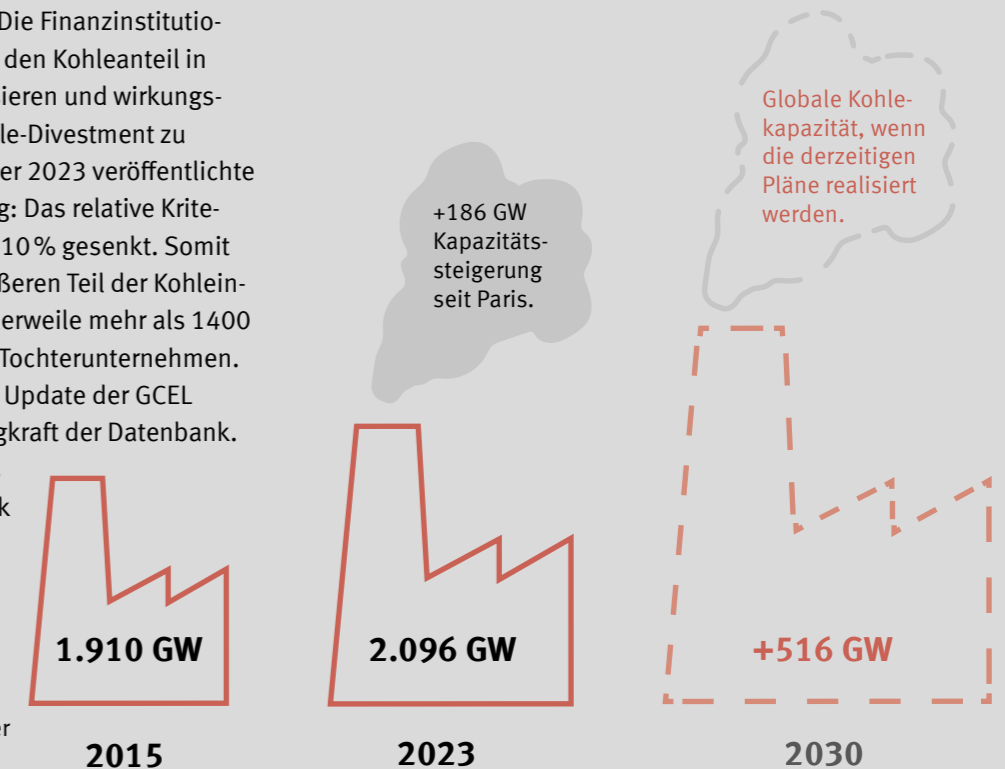
den Öl- und Gasdaten steigt: Im Herbst 2023 nutzen bereits 234 Finanzinstitute die *GOGEL*. Über die Hälfte der 50 größten Vermögensverwalter arbeiten mittlerweile mit unseren Tools. Bis Ende 2023 gab es 50 Richtlinien, die auf *GCEL*- und *GOGEL*-Daten und -Kriterien basieren. Passives Investieren wird immer beliebter. Große Indexanbieter zeigen Interesse an unseren Daten oder nutzen sie bereits: Seit 2023 verwendet *MSCI (Morgan Stanley Capital International)* unsere Kohledaten.

Tragen Finanzprodukte das *Towards Sustainability* Siegel, das zweitgrößte Nachhaltigkeitssiegel Europas, müssen diese seit letztem Jahr ebenfalls *urgewald*-Kriterien erfüllen. Zusätzlich fließen unsere Daten in die Datenbank *Faire Fonds*, die wir zusammen mit unserer Partnerorganisation *Facing Finance* pflegen, ein. Auf www.faire-fonds.info können Privatpersonen oder Stiftungen prüfen, ob ihre Geldanlagen die fossile Expansion unterstützen. 2023 haben wir die Portfolios von über 3.500 in Deutschland zugelassenen Fonds untersucht, darunter Stiftungsfonds, ETFs und Nachhaltigkeitsfonds.

[Global Coal Exit List]

Die *Global Coal Exit List (GCEL)* ist seit ihrer ersten Veröffentlichung im Jahr 2017 eine wichtige Datenbank für Investoren, Vermögensverwalter, Banken und Versicherer. Die Finanzinstitutionen nutzen die *GCEL*, um den Kohleanteil in ihren Portfolios zu analysieren und wirkungsvolle Kriterien für ein Kohle-Divestment zu entwickeln. Die im Oktober 2023 veröffentlichte *GCEL* hatte eine Neuerung: Das relative Kriterium wurde von 20% auf 10% gesenkt. Somit deckt die *GCEL* einen größeren Teil der Kohleindustrie ab und listet mittlerweile mehr als 1400 Unternehmen und deren Tochterunternehmen. Auch das fünfte jährliche Update der *GCEL* beweist erneut die Schlagkraft der Datenbank. Sie ist ein wirkungsvolles Instrument, um den Druck auf die Finanzwelt zu erhöhen und den Kohleausstieg voranzutreiben.

Grafik: Entwicklung des weltweiten Kohlekraftwerksparks seit dem Pariser Klimaschutzabkommen



Global Coal Exit List

www.coalexit.org

Auch Zentralbanken und Regulatoren beginnen endlich damit, Klimarisiken als finanzielle Risiken zu betrachten. In Frankreich arbeiten Aufsichtsbehörden und die Zentralbank bereits seit 2021 mit unseren Daten: Finanzinstitute müssen *GCEL* und *GOGEL* nutzen, um den Offenlegungspflichten der Behörden nachzukommen. Insgesamt arbeiten inzwischen Zentralbanken aus sechs Ländern mit *GOGEL*. Die *urgewald*-Daten haben sich als wirkungsvolle Werkzeuge erwiesen, um weltweit Transparenz über die fossile Expansion und deren Finanzierung zu schaffen. Seit November zeigt zum Beispiel das Projekt *UK Divest*, welche Pensionsfonds lokaler Gemeindeverwaltungen in fossile Geschäfte investieren – ebenfalls auf Basis unserer Daten.

Großes Vertrauen in unsere Daten wurde insbesondere auch nach der Veröffentlichung der *GOGEL 2023* sichtbar. Die Veröffentlichung zwei Wochen vor der Weltklimakonferenz erwies sich als sehr erfolgreich, da *GOGEL* zum zentralen Referenzpunkt für die internationale Berichterstattung zur aktuellen Expansion der Öl- und Gasindustrie wurde.

In Europa ist das Bewusstsein und die Bereitschaft zum Kohleausstieg in der Finanzindustrie angekommen. Außerhalb Europas hingegen bleibt viel zu tun. Die Herausforderung besteht nun darin, unsere Erfolge über die europäischen Grenzen hinaus zu tragen und auch in den USA und anderen Ländern starke Ausschluss-Richtlinien zu verankern.



Lydia Kroll

Mit dem *GCEL*-Team bewegt sie Finanzinstitutionen dazu, Ausschluss-Kriterien für Kohle-Firmen mithilfe unserer Datenbank anzuwenden.

lydia@urgewald.org



Richard Bilton, Reporter der *BBC*, und Nils Bartsch, Leiter der Öl- und Gasrecherche bei *urgewald*, beim Filmdreh im neuen, noch völlig kahlen Raum des Berliner Büros von *urgewald*.

Daten, die die Welt verändern

Die BBC berichtet über die *Global Oil & Gas Exit List (GOGEL)*

Im Jahr 2023 durften große Medienmomente für die Klimabewegung nicht fehlen. Als Sultan Al Jaber zum Präsidenten der Weltklimakonferenz (COP28) in Dubai ernannt wurde, waren der Schock und die Empörung groß: Er war gleichzeitig Geschäftsführer des staatlichen Ölkonzerns *ADNOC*. Kurz nach der Ernennung Al Jabers sprachen wir mit Damian Carrington, dem Leiter des Umweltressorts beim *Guardian*, um die kli-

mazerstörerischen Pläne der Vereinigten Arabischen Emirate zu durchleuchten. In den Monaten vor der Klimakonferenz stieg der Druck auf Sultan Al Jaber, die COP-Präsidentschaft an den Nagel zu hängen, auch dank unserer Recherchen und Medienarbeit. Obwohl der *ADNOC*-CEO letztendlich beide Posten behielt, war es der Klimabewegung schon gelungen, die Dringlichkeit des fossilen Ausstiegs und die fragwürdigen Entscheidungsprozesse, die diesen Ausstieg verzögern, in die breitere Öffentlichkeit zu tragen. Und genau dann kam eine spannende journalistische Anfrage: Maurice May, langjähriger Produzent des angesehenen Nachrichtenmagazins „BBC Panorama“, plante eine Sendung, die sich mit der großen Frage befasste:

» **Warum fördern wir immer noch fossile Brennstoffe?**

Maurice May

Die Suche nach Antworten enthielt Stationen in Großbritannien, Alaska, Kalifornien, Dubai, ... und

Nils Bartsch

Er tüftelt mit unserem *GOGEL*-Team an der Weiterentwicklung der Datenbank und führt Gespräche mit Finanzinstitutionen, um sie von unseren Daten zu überzeugen.

nils@urgewald.org



[Global Oil & Gas Exit List]

Trotz der immer weiter fortschreitenden Erderwärmung bauen Öl- und Gasunternehmen ihre Produktion immer weiter aus. **Angesichts der Klimakrise sind diese Expansionspläne ein Skandal. Sie gefährden die Zukunft aller Menschen auf diesem Planeten massiv.** Mit *GOGEL* werden diese Unternehmen sichtbar: Die Datenbank umfasst Unternehmen, die für 95% der globalen Öl- und Gasproduktion verantwortlich sind und zeigt deren Beteiligung an Projekten mit besonders gravierenden Folgen für Menschen und Umwelt auf. Indem *GOGEL* auch die Expansionspläne dieser Unternehmen aufdeckt, ermöglicht sie einen einzigartigen „Blick in die Zukunft“. **Das ermöglicht Finanzinstitutionen, fossile Projekte bereits im Vorfeld zu stoppen und so aktiv zur Klimawende beizutragen.**

Deutschland. Die Recherchen von *urgewald* passten genau zum Thema und schnell war der Drehtag Ende Oktober 2023 in Berlin vereinbart.

Für das *GOGEL*-Team war es ein ziemlich aufregender Moment, als das *BBC*-Filmteam einen ganzen regnerischen Herbsttag lang im Berliner Büro zu Gast war. Der große, noch völlig kahle neue Raum im ersten Stock wurden zu einem Urban-Studio. Richard Bilton, *BBC*-Reporter, und Nils Bartsch, Leiter der Öl- und Gasrecherche bei *urgewald*, redeten stundenlang über die Expansionspläne und Trends der globalen Öl- und Gasindustrie. Die besonders ambitionierten Expansionspläne von *ADNOC* und den skandalösen Interessenskonflikt hinter den dualen Verantwortlichkeiten des COP-Präsidenten und Big-Oil-CEO Al Jaber konnten wir auch unterstreichen.

Die *GOGEL*-Daten waren die Grundlage der ganzen Sendung. Nils war in guter Gesellschaft: Unter den anderen Interviewpartner*innen fanden sich z.B. Dr. Fatih Birol (Vorsitzender der *Internationalen Energieagentur*) und Prof. Sir Brian Hoskins (ehemaliger Direktor des *Grantham Institute for Climate Change* am Imperial College London).

Am 13. November 2023 wurde die Sendung das erste Mal im britischen Fernsehen ausgestrahlt. Kurz darauf erreichte sie über *BBC World Service* auch den Rest der Welt. Unsere Medienarbeit brachte uns hunderte Erwähnungen in deutschen und internationalen Leitmedien und setzte die COP28-Leitung unter Druck. Für uns ein Riesenerfolg und eine weitere Bestätigung der Relevanz unserer Arbeit.



Wir als *GOGEL*-Team bedanken uns von ganzem Herzen bei allen Unterstützer*innen der *GOGEL*! Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich.



Verde Island Passage

Rettung für den Amazonas der Ozeane

Die Verde Island Passage, eine philippinische Meeresstraße, ist ein Paradies der Artenvielfalt – und massiv durch den Ausbau von Flüssiggasterminals (LNG-Terminals) und Gaskraftwerken bedroht. Trotz aller Warnungen treibt die fossile Industrie ihr zerstörerisches Geschäftsmodell weiter voran. Sie gefährdet damit die Zukunft aller Menschen auf diesem Planeten. *urgewald* und die philippinische Partnerorganisation *CEED* setzen mit ihrer Kampagne zur Verde Island Passage die Geldgeber unter Druck, damit sie die Finanzierung der geplanten Gasprojekte stoppen.

Die Verde Island Passage ist nicht nur ein Naturparadies, sie ist auch die Lebensgrundlage für über zwei Millionen Menschen in der Region, die von Tourismus und Fischerei leben. Die Fischereigemeinden von Batangas auf den Philippinen sind die ersten, die die Auswirkungen der Gasexpansion spüren werden. Die Fischer*innen fangen schon heute weniger Fisch als je zuvor und befürchten, dass der aggressive Ausbau ihre Situation weiter verschlechtern wird.

Der Widerstand vor Ort ist groß. Zahlreiche philippinische Akteure arbeiten daran, den LNG-Ausbau zu stoppen. *urgewald* trägt diesen Protest nach Europa, da europäische Banken einen Großteil der Projekte finanzieren. Um diese Banken gezielt anzusprechen, reiste *urgewald* im Frühjahr 2023 mit der Partnerorganisation *CEED* durch Europa. Gemeinsam konfrontierten wir die Geldgeber in Gesprächen und auf Hauptversammlungen mit der drohenden Zerstörung der Verde Island Passage. Die Europa-Tour hat der Kampagne ordentlich Schwung gegeben. Das internationale Medienecho und die Statements einiger Banken gegen das Projekt setzten das Unternehmen *San Miguel*, Hauptverursacher des philippinischen Gasausbaus, stark unter Druck.

Nicole Rath

Als Campaignerin ist sie das Gesicht der VIP-Kampagne bei *urgewald*. Die VIP-Tour basiert auf ihrer Netzwerkarbeit und Organisation.

nicole@urgewald.org



Am Earth Day 2023 organisierten Anwohner*innen der Verde Island Passage gemeinsam mit Unterstützer*innen eine Protestaktion, um Gerechtigkeit zu fordern, nachdem im Februar ein Öltanker mit 900.000 Litern Öl gesunken ist und eine Ölpest die Verde Island Passage massiv geschädigt hat.

Die dabei erzielte Aufmerksamkeit hat es für Banken riskanter gemacht, diese Projekte zu finanzieren. Aber die Verde Island Passage und die Lebensgrundlage ihrer Anwohner*innen sind weiterhin in Gefahr. In unseren Gesprächen mit Banken und Journalist*innen haben wir gemerkt, dass wir mit dem Thema Gehör finden. Es ist offensichtlich: Für die Philippinen und für das Klima sind diese Projekte nutzlos. Und genau das ist unsere Chance, sie zu verhindern.

„Wir haben die realistische Möglichkeit, den LNG-Wahnsinn zu stoppen!“

Nicole Rath

Natürlich machen wir weiter. Denn um die LNG-Projekte zu stoppen, müssen wir kontinuierlich Druck auf die Finanzinstitute ausüben. **Die Unterstützung unserer Spender*innen ermöglicht es uns, dran zu bleiben und die Verantwortlichen immer wieder an den Verhandlungstisch zu holen. Künftige Generationen werden es uns danken, wenn wir es geschafft haben, die Artenvielfalt der Verde Island Passage zu bewahren.**

Auf der Tour legte die Delegation auch einen Stopp für einen Protest vor der *Shell*-Zentrale in London ein.



Die Europa-Tour gemeinsam mit der Partnerorganisation *CEED* machte Station in London, Birmingham, Amsterdam, Frankfurt, Zürich, Genf und Paris.



Finance Campaigner School

Ein erfolgreiches zweites Schuljahr

Die *Finance Campaigner School* teilt in wöchentlichen Online-Sessions urchwelts Kampagnenerfahrung und fundiertes Finanzwissen mit Aktivist*innen aus aller Welt – und fördert so Austausch und Zusammenarbeit. Damit unterstützt sie die globale Bewegung und hilft, den Druck auf die Finanzwelt zu erhöhen. Nach einer erfolgreichen Pilotphase ging es im März 2023 in die zweite Runde. *urchwald* wählte aus über 60 Bewerber*innen 30 Personen aus Organisationen aus, die großes Interesse daran haben, den Finanzhebel zu entdecken. Nachdem sich die Zoom-Treffen 2022 nach der asiatischen Zeitzone gerichtet hatten, fanden die Sessions 2023 jeweils abends statt, damit eine Teilnahme aus Nord-, Mittel- und Südamerika möglich ist. Die Teilnehmer*innen stammen aus 17 Ländern: Brasilien, Chile, Kanada, USA, Deutschland, Schweiz, Belgien, Niederlande, Frankreich, Italien, Georgien, Türkei, Ghana, Kenia, Senegal, Südafrika und Uganda.

Ein Kernelement des Programms ist das Erlernen von Finanzgrundlagen für die Kampagnenarbeit: Wie bewegt man einen Pensionsfonds? Warum sind Export-

kreditagenturen wichtig? Wo findet man die Finanzdaten eines Unternehmens? Die Teilnehmer*innen konnten dieses neue Wissen direkt anwenden. Denn nach den externen Expert*innen präsentierten nun auch die Teilnehmer*innen selbst: Sie stellten ihre Kampagnen vor und erläuterten, mit welcher Strategie sie ihre Ziele erreichen wollen. Sie erhielten Feedback von *urchwald*-Mentor*innen und externen Expert*innen. Das Spektrum der vorgestellten Kampagnen zeigt die breite Anwendbarkeit von Finanzkampagnen: Die einen wollen Investitionen in fossile Energien stoppen, andere fokussieren sich auf Themen wie Agrarwirtschaft, Mobilität oder Plastik. Viele der Ideen und Ansätze inspirieren. Die *Finance Campaigner School* ist ein toller Ort zum Lernen bei gleichzeitiger Vernetzung. *urchwalds* jahrzehntelange Erfahrung kann so weltweit in lautstarke und erfolgreiche Kampagnen einfließen. Eine erfüllende Arbeit für alle Beteiligten.

„This course is the best time investment that I have.“

Eine Teilnehmerin



Die Abschlusseinheit der *Finance Campaigner School* 2023: Viele strahlende Gesichter nach Abschluss des Programms – wahrhaftig ein Erfolg!

Klimakonferenz

Klara Butz nimmt uns mit zu einer widersprüchlichen COP

„Wir sind nicht hierhergekommen, um unser Todesurteil zu unterschreiben. Wir sind hierhergekommen, um für 1,5°C zu kämpfen und für den einzigen Weg, dies zu erreichen: den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen [...]. Wir werden nicht stillschweigend in unsere wässrigen Gräber gehen.“

John Silk, Minister der Marshallinseln

Anfang Dezember, als viele schon in Weihnachtsstimmung waren, ging es für Katrin, Ognyan und mich nach Dubai zur Weltklimakonferenz (COP). Viele NGOs haben überlegt, die COP in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), in denen Menschenrechte mit Füßen getreten werden und Ölmanager den Ton angeben, zu boykottieren. Vor allem, weil der Präsident dieser COP auch Konzernchef des nationalen Öl- und Gaskonzerns ist. Hier kollidieren eindeutig Interessen. Aber was ist die Alternative? Den 2.456 Lobbyist*innen der fossilen Industrie die Klimakonferenz zu überlassen? Auf gar keinen Fall!

Kaum angekommen, gab Katrin schon Statements bei einer Pressekonferenz ab. Kein Abend verging ohne Strategietreffen mit unseren internationalen Partnerorganisationen. Auf einer Pressekonferenz präsentierten wir unseren kritischen Bericht zu *ADNOC*, dem nationalen Öl- und Gaskonzern der Emirate. Die *Abu Dhabi National Oil Company* treibt 15 neue Öl- und Gasprojekte im Land voran. *ADNOC* zerstört damit nicht nur das Klima, sondern auch die marinen Biosphärenreservate vor der Küste. Einige NGO-Kolleg*innen ließen uns wissen, wir seien ganz schön mutig – immerhin lässt die Menschenrechtslage in den Emiraten kritische Berichterstattung kaum zu. Aber COP-Zeiten sind besondere Zeiten. Katrin ging noch einen Schritt weiter: Sie drückte dem Transition-Beauftragten des VAE-Energieministeriums den Bericht in die Hand. Das ist *urchwald*!

Aufgrund der Menschenrechtslage in den Emiraten war es schwierig, Protestaktionen zu organisieren. Sie fanden nur in abgegrenzten Bereichen statt und waren nicht groß. Trotzdem lenkten sie die Aufmerksamkeit auf die richtigen Themen. Jeden Abend wurde die Auszeichnung „Fossil des Tages“ verliehen. Der Schmähprijs ging jeweils an die drei Länder, die die

Verhandlungen an diesem Tag am „besten“ blockiert hatten. Wenig überraschend wollten Regierungsvertreter*innen den Preis nur ungern entgegennehmen. Deshalb machten das stellvertretend NGO-Vertreter*innen aus den jeweiligen Ländern. Wir buhten unsere Kollegen von *Ecodefense* Russland und *Freunde der Erde* Japan genüsslich aus. Viel lieber buhten wir allerdings die *OPEC* aus, die Organisation erdölexportierender Staaten. Denn es wurde ein Bericht geleakt, in dem die *OPEC* ihre Mitgliedsstaaten dringlichst dazu aufforderte, in Verhandlungen stets nur der Reduktion von Emissionen, nie aber dem Ende der fossilen Energieträger zuzustimmen.

Der Druck der Zivilgesellschaft und progressiver Staaten war dennoch stärker: Fossile Energieträger wurden zum allerersten Mal in der Geschichte der COP im Abschlussdokument erwähnt. Dieser Schritt ist ein Erfolg. Andererseits sind wir nun an einem Punkt, an dem wir schon vor fast 30 Jahren auf der ersten COP hätten sein sollen. Der Abschlusstext hat Schlupflöcher, durch die Gaskraftwerke mühelos durchpassen.



John Beard (*Port Arthur Community Action Network*), Klara Butz (*urchwald*) und Bishop Gerry Alminaza (Philippinische Bischofskonferenz) bei der Pressekonferenz zum globalen Flüssiggas-Ausbau.

Multilaterale Finanzinstitutionen

Ein Interview mit Dustin Schäfer

Zur Person

Seit 2019 ist Dustin bei *urgewald*. Er arbeitet an Kampagnen zur Stärkung der Beschwerdemechanismen und der Umwelt- und Sozialrichtlinien multilateraler Finanzinstitutionen. Dustin hat an der Universität Kassel promoviert.



Was hat dich persönlich dazu bewogen, dich zu multilateralen Finanzinstitutionen, sogenannten Entwicklungsbanken, zu engagieren?

Ich bin im Rahmen meines Studiums auf die Weltbank gestoßen. Es ging um ein Ölpipelineprojekt im Tschad und in Kamerun, das zu massiven Menschenrechtsverletzungen geführt hat. Dabei habe ich auch gelernt, dass es bei der Weltbankgruppe ein Beschwerdeverfahren gibt, das betroffenen Menschen ermöglicht, sich zu wehren und dadurch im Idealfall beachtliche institutionelle Reaktionen auszulösen. Aus einer politischen Perspektive betrachtet fand ich das unglaublich spannend! Und natürlich die Widersprüche, die damit einhergehen: Ich habe erkannt, dass eine Bank, deren Auftrag die Armutsreduzierung ist, in vielen Fällen leider immer noch zusätzliche Armut verursacht.

Das waren zwei Fragestellungen, die mich getriggert haben. Ich habe mich dann auch akademisch damit beschäftigt und promoviert. *urgewald* war die führende Organisation in Deutschland, die sich mit diesen Prozessen intensiv beschäftigt und politische Arbeit dazu gemacht hat. Ich freue mich, dass ich die wissenschaftliche Auseinandersetzung bei *urgewald* in die politische Praxis umsetzen kann.

Gab es – seit du bei *urgewald* bist – einen Erfolg, der dich besonders motiviert, dran zu bleiben?

Es gibt viele – vermeintlich kleine – Erfolge. Das Problem bei unserer Arbeit ist, dass sie sehr kleinschrittig

ist. Für die davon profitierenden Menschen können diese kleinen Schritte aber die Welt bedeuten. Zum Beispiel in Beschwerdeprozessen, die natürlich nicht immer gerecht verlaufen, weil die Machtverhältnisse zwischen einer Privatperson und einer großen Institution wie der Weltbankgruppe oder der Asiatischen Entwicklungsbank natürlich gegeben sind. Es braucht viel Kampagnenarbeit, Strategie und politische Auseinandersetzung, damit diese Prozesse erfolgreich sind. Wir haben schon in vielen Fällen dafür gesorgt, dass Aufsichtsräte, der Bundestag und Ministerien sich der Probleme annehmen. So haben Menschen, die negativ betroffen waren, Abhilfemaßnahmen oder Kompensationen erhalten und die Probleme, die durch die Weltbank verursacht worden sind, konnten behoben werden.

Die Arbeit zur Weltbank und zu anderen multilateralen Finanzinstitutionen ist beispielhaft für *urgewalds* Follow-the-Money-Ansatz. Magst du das kurz erläutern?

Die multilateralen Finanzinstitutionen geben sehr viel Geld als direkte Kredite an Länder oder Privatunternehmen, um bestimmte Projekte umzusetzen. Bei „Projekten“ denken viele Menschen in erster Linie an Infrastrukturprojekte – den Bau eines Damms oder einer Straße. Man kann leicht verstehen, warum ein Infrastrukturprojekt zu Menschenrechtsverletzungen führen kann: Weil Menschen vertrieben werden und Umwelt- und Sozialstandards nicht eingehalten werden. Die Rolle dieser Banken hat sich in den letzten Jahrzehnten aber stark verändert. Die Finanzie-

rungsinstrumente werden immer komplexer. Kredite werden häufig nicht mehr direkt an ein Land oder Unternehmen vergeben, sondern an eine zwischengeschaltete Bank. Diese wiederum vergibt das Geld an ein weiteres Unternehmen oder eine weitere Bank. Es handelt sich dann um eine indirekte Finanzierung. *urgewald* versucht auch in diesen Fällen zu klären, wer die Verantwortung trägt, wenn Menschen oder die Umwelt negativ betroffen sind. Wenn die Entwicklungsbank das Geld an eine zwischengeschaltete Bank vergibt, ist die Verantwortung dafür, dass das Geld keinen Schaden anrichtet, trotzdem bei der Entwicklungsbank. Viele betroffene Menschen und zivilgesellschaftliche Organisationen aus allen Ländern dieser Welt kommen auf uns zu und sagen: Wir haben ein Problem, wir wissen aber überhaupt nicht, wo das Geld herkommt. Unsere Rolle ist es dann, festzustellen, wo das Geld herkommt, und zu überlegen, was wir tun können, um die Situation vor Ort zu verbessern.

Was war für dich das größte Highlight des Jahres?

Die politische Aufmerksamkeit, die wir bekommen haben, obwohl wir ein sehr kleines Team sind. Die

Tatsache, dass man mit nur sehr wenig Leuten eine multilaterale Finanzinstitution herausfordern kann – das war für mich das größte Highlight im letzten Jahr, aber auch in jedem Jahr wieder.

Was war der größte Frustmoment?

Trotz vieler Fortschritte erschweren die geopolitische Situation und die vielen Krisen dieser Welt aktuell unsere Arbeit. Es ist frustrierend, dass es uns zur Zeit nicht besser gelingt, eine positive Zukunftsvision zu vermitteln. Es bedarf so viel Arbeit, um kleine Fortschritte zu erlangen. Und gleichzeitig können diese so schnell wieder abgeräumt und rückgängig gemacht werden.

Was wünschst du dir für die Zukunft der multilateralen Entwicklungsbanken in der Welt?

Ich wünsche mir für die multilateralen Entwicklungsbanken, dass Menschenrechte, Rechenschaft und Transparenz ihr Handeln bestimmen. Die Rechte der Menschen, die von den Projekten profitieren sollen, müssen im Mittelpunkt stehen – nicht die finanziellen Interessen, die hinter diesen Investments stehen.

Im September 2023 organisierte *urgewald* zusammen mit den asiatischen Partnerorganisationen *Growthwatch*, *CLEAN*, *CEED* und dem *North East India Forum* eine große internationale Konferenz zur Asiatischen Infrastrukturinvestmentbank (AIIB). Im Vorfeld gab es eine Protestaktion vor dem Kanzleramt: für Divestment aus Gas und bessere Umwelt- und Sozialstandards.



Was uns sonst noch nervt ...

Der zähe Ausstieg der Versicherungen und Banken

Seit Juli 2023 hat mit der *Talanx* der letzte der vier großen Industrierversicherer (*Allianz*, *Munich Re*, *Hannover Re*, *Talanx*) die Versicherung neuer Öl- und Gasfelder ausgeschlossen. Alle vier beenden damit auf Projektebene Versicherungsdienstleistungen für Öl und Gas im Upstreambereich. Teilweise gilt dies auch für die direkt damit verbundene Infrastruktur: Öl- und Gaspipelines (*Hannover Re*) bzw. Ölpipelines und Ölkraftwerke (*Allianz*, *Talanx*). Die weiterhin mögliche Versicherung von Öl- und Gasunternehmen und Gaspipelines, LNG-Terminals sowie Gaskraftwerken bleibt weiterhin ein Streitpunkt zwischen uns und den Versicherern. Da der Markt für Versicherungen viel kleiner ist als der für Geld (Kredite, Anleihen etc.), haben die Ausschlüsse der Versicherer größere Effekte als die von Banken. Im Kohlebereich erschweren zahlreiche Versicherer und Banken bereits die Umsetzung von Projekten.

Ende Juli 2023 veröffentlichte die Bundesregierung einen Entwurf für sogenannte Sektorleitlinien für Energie, Transport und Industrie für Exportkreditgarantien und Investitionsgarantien. Damit werden weltweit Exporte und Investitionen deutscher Unternehmen gefördert. Die Förderung von Kohleprojekten ist schon seit einigen Jahren ausgeschlossen, im Gasbereich jedoch wurden noch viele Geschäfte unterstützt. Damit sollte seit Ende 2022 Schluss sein, denn die Bundesregierung hat sich bei der Klimakonferenz in Glasgow dazu verpflichtet, keine öffentlichen Gelder und Garantien mehr für fossile Projekte im Ausland

zu vergeben (Glasgow Statement). Die zuständigen Ministerien stritten sich über die Umsetzung dieser Verpflichtung und hielten die Deadline nicht ein. Der im Juli vorgelegte Entwurf war eher enttäuschend, da er zwar viel ausschließen kann, aber viele Schlupflöcher lässt. Gaskraftwerke, die auf Wasserstoffnutzung umgerüstet werden können, können weiter Bürgschaften erhalten. Die Exportindustrie jedoch lief nach der Veröffentlichung gegen den Entwurf Sturm und wetterte gegen die „Verwandlung eines Exportförderinstruments in ein Exportverhinderungsinstrument“. Wir koordinierten gemeinsam mit *Oil Change International* Inputs von Umwelt-, Klima- und Entwicklungsgruppen. Im November wurden die Sektorleitlinien mit wenigen Änderungen verbindlich. Das Wirtschaftsministerium erklärte, dass die Kritik von beiden Seiten so deutlich war, dass sie weder in die eine noch in die andere Richtung geändert hätten. Das bedeutet, dass die Sektorleitlinien ohne die starke Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen noch stärker abgeschwächt worden wären. Entscheidend wird sein, die Umsetzung zu verfolgen, damit die Schlupflöcher nicht genutzt werden und die Klimastrategie für die Außenwirtschaftsförderung tatsächlich dem Klima nützt.

Die *KfW* gehört als öffentliche Bank zu den Institutionen, die unter das Glasgow Statement fallen und die keine Gelder mehr für Fossile im Ausland vergeben sollten. Sie veröffentlichte 2023 eigene Sektorleitlinien „Öl und Erdgas“. Darin erweitert sie ihre Ausschlüsse, indem sie Prospektion, Exploration und Förderung von Öl und Gas ausschließt. Sie schließt zudem den Neubau von Erdgasnetzen und -pipelines und LNG-Exportterminals aus. Die *KfW* macht mit diesen Ausschlüssen einen wichtigen Schritt. Die Finanzierung für Importterminals ist jedoch weiter möglich. Sie soll (sehr) langsam reduziert werden und 2050 bei null landen. Die *KfW* spielt beim Ausbau der LNG-Importterminals in Deutschland eine bedeutende Rolle, die sie weiter wahrnehmen kann.

Regine Richter

Kampagnen zu öffentlichen Banken und Versicherungen
regine@urgewald.org



Protest hilft: Hier vor der KfW in Berlin im März 2023.

Die fragwürdigen Geschäfte von *Wintershall Dea*

Das Unternehmen *Wintershall Dea* hat 2023 noch fast die Hälfte des eigenen Öls und Erdgases in Russland in seinen Joint Ventures mit *Gazprom* produziert. Gemeinsam mit *Global Witness*, einer britischen Partnerorganisation, haben wir im Frühsommer ein Briefing mit neuen Rechercheergebnissen herausgebracht. Die Recherche liefert erneut Hinweise auf Verbindungen in der Lieferkette zwischen den sibirischen Gasfeldern des Unternehmens und dem russischen Militär.

Zudem befürchten wir, dass *Wintershall Dea* möglicherweise zu Unrecht Milliardenmittel aus dem Bundeshaushalt erhalten könnte. Dies geht aus einem von *urgewald* und der *Deutschen Umwelthilfe* veröffentlichten Rechtsgutachten hervor. Die Direktinvestitionsgarantien wurden an *Wintershall* im Jahr 2015, ein Jahr nach Russlands Annexion der Krim, vergeben. Hintergrund war ein milliardenschweres Tauschgeschäft von *BASF* mit *Gazprom*. Im Zuge dessen erhielt *Wintershall* Förderrechte in den russischen Achimov-Lagerstätten, während *Gazprom* in Deutschland wichtige Gasinfrastruktur wie den Gasspeicher im niedersächsischen Rehden übernahm. *Wintershall Dea* und *BASF* haben mehrfach geäußert, mit dem

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in Gesprächen über die Inanspruchnahme von Direktinvestitionsgarantien zu stehen. Dabei geht es um mindestens 1,8 Mrd. Euro. *Wintershall Dea* begründet seinen Anspruch auf eine Milliarden-Entschädigung mit der Enteignung seiner Joint Ventures mit *Gazprom* in Russland. Das Gutachten zeigt, dass dieser Anspruch zweifelhaft ist. So könnten u.a. Direktinvestitionsauszahlungen rechtswidrig sein, falls *Wintershall Dea* durch die Geschäftstätigkeit seiner Joint Ventures in Russland einen Beitrag zu völkerrechtswidrigen Angriffen Russlands geleistet haben sollte. Die Entscheidung über die Auszahlung der Investitionsgarantien wird 2024 fallen – und wir werden dranbleiben. So haben wir Einsicht in die Unterlagen zu den Investitionsgarantien beantragt. Denn für dieses Russlanddebakel von *Wintershall Dea* sollte es keine staatlichen Milliardenzahlungen geben.

Sonja Meister

Energiekampagnen
sonja.meister@urgewald.org

Wir standen gemeinsam mit den ukrainischen Organisationen *Razom We Stand*, *Ecoaction* und *Vitsche* vor der *Wintershall Dea* Geschäftsstelle in Berlin. Das Unternehmen hat erst im Januar 2023, also fast ein Jahr nach Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, angekündigt, Russland zu verlassen.





Die urgewald-Doku

urgewalds Geschichte wurde verfilmt: „Auf den Spuren des Geldes“

Der Dokumentarfilm zeigt, wie vor über 30 Jahren eine Hand voll Aktivistinnen an einem WG-Tisch den Grundstein für den Erfolg von *urgewald* legten. Und, wie aus dem kleinen Verein in der münsterländischen Provinz eine international anerkannte, schlagkräftige Organisation wurde, die Banken und Konzerne zum Umlenken bewegt. Zahlreiche Wegbegleiter*innen sowie Prominente aus Politik, Wissenschaft, Klimaaktivismus und Finanzindustrie beschreiben im Film, was *urgewald* so erfolgreich macht – darunter Jürgen Trittin, Claudia Kemfert und Luisa Neubauer. Der Film startet mit einem harten Schnitt: Von den monströsen Bankentürmen in Frankfurt auf das denkmalgeschützte „Haus Schücking“, Sitz von *urgewald*, in Sassenberg, einer Kleinstadt im Münsterland. Der filmische Kontrast spiegelt die Arbeit der Organisation wider. Übermächtig erscheinende Gegner haben *urgewald* nie abgeschreckt. Dieser Mut hat immer wieder zum Erfolg der Kampagnen gegen Konzernprojekte, die Menschen und Umwelt schaden, beigetragen.

Hinter diesem strategischen Ansatz steckt Heffa Schücking, Gründerin von *urgewald*. In ihrem Biologiestudium beschäftigte sie sich mit Menschenaffen. Aus Empörung darüber, wie stark die Lebensräume der

Menschenaffen durch industrielle Interessen zerstört werden, engagierte sie sich zu deren Schutz. Mit dem 1989 veröffentlichten „Regenwald Memorandum“ legte sie die deutsche Verantwortung für die Abholzung im Globalen Süden offen – ein Meilenstein. Sie erlangte internationale Bekanntheit und bekam finanzielle Unterstützung aus den USA. Dies ermöglichte im Jahr 1992 die Gründung des Vereins *urgewald*. Der Name enthält als Kunstwort die „Naturgewalt“ und den „Wald“ als schützenswertes Gut. Das besondere Rezept im Kampf gegen Missstände für Umwelt und Menschenrechte war von Beginn an, überzeugende Fakten zu den Geldgebern zerstörerischer Vorhaben zu liefern. Das Offenlegen von Finanzströmen, „Follow the money“, wurde zum einzigartigen Merkmal und zur Strategie der jungen NGO *urgewald*.

Für uns bei *urgewald* ist es ein denkwürdiger Moment, unsere 30-jährige Reise in einem eigens dafür geschaffenen Film zu sehen. Wir sind nicht nur mit Freude und Stolz erfüllt, sondern auch mit Dankbarkeit für all die Unterstützung, die wir im Laufe der Jahre erfahren haben. **Gemeinsam mit unseren Unterstützer*innen haben wir bewiesen, dass Aktivismus und Engagement tatsächlich die Welt verändern können.**



Hier geht's zum Trailer und zu den Terminen!



Ein Interview mit Karin und Peter Wejdling

www.urgewald.org/der-film

Wie ist die Idee entstanden, einen Film über die Geschichte von *urgewald* zu machen?

Karin: Die Idee kam von *urgewald*. Aber am Anfang war nicht klar, was das für eine große Nummer wird. Wir wurden angerufen: Wir werden 30 Jahre alt und hätten gerne einen Film über unsere Geschichte.

Peter: Ursprünglich war das ein Projekt für die Website. Dann kam die Überlegung, dass man auch im großen Kreis erzählen könnte, was *urgewald* macht. Dann kam die Idee, dass das unbedingt im Kontext der Geschichte der Umweltbewegung erzählt werden müsste. Dann wurde es ein richtig großes Projekt!

Wie lange hat die Produktion gedauert?

Peter: Die reine Produktion hat ein Jahr gedauert. Inklusive Recherche waren wir zwei Jahre beschäftigt. Die Erkenntnis, dass *urgewald* sich mit dem Film nicht nur nach außen darstellt, sondern auch eine Art Selbstreflexion macht, und dass das ganze Team eingebunden und repräsentiert sein muss, kam erst mit der Zeit. Das Schwierigste war, die Heldinnen-geschichte der ersten Jahre zu erzählen, ohne sie komplett in den Mittelpunkt zu stellen und die heutige Arbeit zu vernachlässigen. Niemand sollte sich übersehen fühlen.

Karin: Wir haben verschiedene Rohfassungen gemacht, vorgeführt und darüber diskutiert. Peter hatte anfangs echte Nöte, weil ihm bewegte Bilder fehlten. Dann wurde erst spät klar: Wir haben ja ein Archiv! Es hat nur 10 Minuten gedauert bis ich eine Kiste gefunden habe, auf der stand: VHS Videos.

Peter: Lustigerweise waren auf vielen VHS-Kassetten gesamte Tatort-Folgen aus den 90ern. Und irgendwo am Schluss gab es Berichte über verschiedene *urgewald*-Aktionen. Es war sehr lustig, diesen Streifzug durch die Fernsehgeschichte zu machen. Teilweise kann man in dem Film ja auch sehen, wie damals Fernsehen gemacht wurde.

Wie war für euch die Premiere?

Peter: Mein Gehirn musste sich erst dran gewöhnen, dass es sich um denselben Film handelt, an dem ich so lange an kleinen Bildschirmen gearbeitet habe. Und plötzlich sieht man ihn auf der großen Leinwand! Man kann den Menschen beim Betrachten des Films ansehen, was sie bewegt, was sie amüsiert und worüber sie staunen. Das ist für Filmemacher unglaublich.

Karin: Ich finde es immer wieder überwältigend, wenn die Leute sagen: „Ich bin von diesem Film und von eurer Arbeit so begeistert und berührt.“ Unseren Wunsch, die Arbeit und die Verdienste von *urgewald* sichtbar zu machen, erfüllen wir mit dem Film. Der häufigste Satz, den wir nach den Filmvorführungen hören, ist: „Ich kenne euch eigentlich schon seit 20 Jahren, aber ich habe nie begriffen, was ihr macht.“

Was hofft ihr, mit welchem Gefühl jemand aus dem Kino geht, wenn er den Film gesehen hat?

Peter: Ich hoffe, dass die Menschen sich ein bisschen geschubst fühlen und die tolle Arbeit von *urgewald* unterstützen.

Vielen Dank!

Das Filmteam

Karin und Peter Wejdling produzieren seit vielen Jahren erfolgreich Dokumentarfilme. Sie arbeiten für TV-Anstalten, öffentliche und private Organisationen sowie für Unternehmen und private Auftraggeber*innen. Ihre Expertise liegt in der Produktion von Dokumentarfilmen zu den Themenfeldern Soziales, Umwelt und Menschenrechte.





Sie kümmern sich um alles was es braucht, um ein großes Team „am Laufen zu halten“: Tanja Laser, Anne Beckmann und Bärbel Eimterbäumer (v.l.) – nicht im Bild: Simone Lennerz.

Backstage

Hinter den Kulissen

In den letzten Jahren ist *urgewald* stark gewachsen. Diese Entwicklung bringt uns nicht nur mehr Kapazität für Recherchen und Kampagnen, sondern erfordert auch neue Strukturen und Abläufe. Neue Mitarbeiter*innen im Finanz- und Personalbereich entlasten die Geschäftsführung. Verantwortung verteilt sich nun auf mehrere Schultern, Engpässe sind beseitigt.

Während die Recherche- und Kampagnenteams oft im Rampenlicht stehen, bleibt die Arbeit „hinter den Kulissen“ meist unsichtbar. Doch die Crew im Hintergrund sorgt dafür, dass alles reibungslos läuft: Sie schreiben Stellen aus, sichten Bewerbungen, setzen Verträge auf, erstatten Reisekosten, rechnen Projekte ab und sorgen dafür, dass der Jahresabschluss pünktlich beim Finanzamt liegt. Sie verbuchen Spenden, ziehen Förderbeiträge ein, sind die freundliche Stimme am *urgewald*-Telefon und bringen die Post zum Briefkasten. Dass am Monatsende alle ihr Gehalt erhalten, ist ihr Verdienst. Dieses Team kümmert sich auch um Reparaturen an der *urgewald*-Bühne.

Hinter diesen scheinbar routinierten Aufgaben steckt mehr als reine Verwaltung. Es sind genau diese Prozesse, die die Basis für alles andere schaffen. Ob Kampagnenarbeit, Recherche oder Fundraising – ohne eine gut organisierte und verlässliche Infrastruktur im Hintergrund wäre all das undenkbar. Dabei muss die Backstage-Crew bei *urgewald* flexibel bleiben. Oft müssen kurzfristige Herausforderungen gemeistert werden. Manchmal kämpft das Team auch mit bürokratischen Monstern und technischen Tücken. Doch mit einem Augenzwinkern und Humor meistern sie fast jede Herausforderung.

Ohne dieses Team würde vieles nicht wie selbstverständlich funktionieren. Ihr Engagement und ihre Arbeit hinter den Kulissen sind unverzichtbar für den Erfolg von *urgewald*. Dafür sagen wir hier einmal laut und öffentlich Danke!

Die *urgewald* Stiftung

„*urgewald* ist die effektivste NGO, die ich kenne. Ein besseres „Investment“ meiner Spenden kann ich mir gar nicht vorstellen.“
Bruce Rich

Hier gibt es gutes Wachstum

Unsere Stiftung ist erst ein paar Jahre alt. Doch unser Konzept der Hybridstiftung – einer Stiftung mit einem Ewigkeits- und einem Verbrauchsvermögen – hat sich bewährt. Wir können schon jetzt über ein stetig wachsendes Stiftungsvermögen, neue Stifter*innen sowie eine kontinuierliche Fördertätigkeit berichten.

Wir haben die Stiftung initiiert, damit sie zu einer stabilen finanziellen Basis von *urgewald e.V.* beitragen kann. Das ist gelungen: Dank großzügiger Zustiftungen ist das Volumen schnell gewachsen und die Stiftung konnte ihrem Auftrag umgehend nachkommen. Zum Jahresende 2023 zählte sie insgesamt 59 Stifter*innen und allein im letzten Jahr sind insgesamt gut 280.000 Euro Stiftungskapital zugeflossen. Im Jahr 2023 förderte die Stiftung Projekte des *urgewald e.V.* mit 170.000 Euro: Die Mittel flossen in die *GCEL*, die *GOGEL*, die *Finance Campaigner School* und die Transformationskampagne.

Dafür danken wir allen Stifter*innen sehr herzlich. Durch ihr Engagement trägt die Stiftung zur Stabilität von *urgewald* bei.

Im September folgten unserer Einladung zum jährlichen Stifter*innentreffen 15 Stifter*innen und besuchten uns im „*urgewald*-Hauptquartier“ in Sassenberg. Mitarbeitende von *urgewald* informierten über die geförderten Projekte. Über die anschließende Initiative einzelner Stifter*innen, sich untereinander zu vernetzen und selbst als „*urgewald*-Botschafter*innen“ aktiv zu werden, haben wir uns sehr gefreut.

Mit der Stiftung können wir auch eigene Erfahrungen sammeln: in „dunkelgrüner“ Kapitalanlage. Dazu tauschen wir uns mit anderen Stiftungen aus. Diese Kontakte und Aktivitäten fließen in das *urgewald*-Projekt „Transformationskampagne – Ihr Kapital kann Zukunft“ ein. Viele Stiftungen stehen vor der Herausforderung, ihre Kapitalanlage konsequent(er) an den Stiftungszielen auszurichten. Hier können wir bei einem der wichtigsten Schritte helfen: Das Portfolio frei von fossilen Energieträgern zu bekommen.

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne die **Broschüre zur *urgewald* Stiftung** zu – per E-Mail oder Post. Melden Sie sich unter andrea@urgewald.org.

Am 9. September 2023 fand das vierte Stifter*innentreffen der *urgewald* Stiftung statt – diesmal im Sassenberger *urgewald*-Büro sowie in Saal und Garten des Hauses Schücking. Dort wurde *urgewald* vor über 30 Jahren ins Leben gerufen.



Finanzbericht

Aktiva:

Das Anlagevermögen umfasst Softwarelizenzen, Geschäftsausstattung, EDV und technische Geräte. Finanzanlagen sind Anteile an einem Windpark (von einem Förderer geschenkt) sowie die Vermögensanlage von Rücklagen in Aktien und Anleihen. Das Umlaufvermögen enthält u.a. durch Inventur ermittelte Werte vorhandener Materialien. Forderungen sind u.a. noch zu erwartende Eingänge aus zugesagten Förderungen, die noch nicht ausgezahlt wurden. Die Positionen Kasse und Bank summieren sämtliche Bar- und Bankguthaben.

Passiva:

Das Vereinsvermögen ist ein buchhalterisch gebildeter Wert aus dem laufend zu verwendenden Vermögen, Vortrag des Vorjahresergebnisses und den freien Rücklagen sowie Projektmittel- und Betriebsmittelrücklagen. 2023 wurde die Betriebsmittelrücklage an unsere gestiegenen Kosten angepasst und dafür stark erhöht. Der Überschuss aus dem Jahr 2022 wurde für Ausgaben im Jahr 2023 verwendet. Außerdem haben wir erstmals Spenden, die 2023 noch nicht verbraucht wurden, als Sonderposten in der Bilanz dargestellt. Diese noch nicht verbrauchten Spenden können für Ausgaben in den nächsten Jahren eingesetzt werden. Rückstellungen und Verbindlichkeiten werden für erwartete Zahlungsverpflichtungen gebildet. Die Position „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ summiert alle für Folgejahre bereits eingegangenen Projektmittel sowie alle noch nicht eingegangenen, aber vertraglich zugesagten Mittel für Folgejahre.

Bilanz

| Aktiva | 2022 | 2023 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| A. Anlagevermögen | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 66.488,00 € | 53.257,00 € |
| Sachanlagen | 67.840,00 € | 82.102,89 € |
| Finanzanlagen | 165.162,49 € | 152.639,30 € |
| B. Umlaufvermögen | | |
| Vorräte | 7.231,72 € | 5.671,72 € |
| Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände | 980.877,85 € | 1.418.914,54 € |
| Kasse und Bankbestände | 5.186.451,08 € | 5.631.287,69 € |
| Summe Aktiva | 6.474.051,14 € | 7.343.873,14 € |
| Passiva | 2022 | 2023 |
| A. Vereinsvermögen | | |
| Vereinskapital | 91.846,17 € | 91.846,17 € |
| Gewinnrücklagen | 1.922.987,54 € | 3.386.016,50 € |
| Ergebnisvorträge | 2.133.434,20 € | 529.091,16 € |
| B. Sonstige Sonderposten | | |
| noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden | | 999.538,37 € |
| C. Rückstellungen | 103.556,47 € | 110.830,20 € |
| D. Verbindlichkeiten | 259.033,05 € | 100.011,65 € |
| E. Rechnungsabgrenzungsposten | 1.963.193,71 € | 2.126.539,09 € |
| Summe Passiva | 6.474.051,14 € | 7.343.873,14 € |

Erläuterung zu den Einnahmen:

Dank der treuen und großzügigen Unterstützung durch unzählige private Spender*innen und dem Vertrauen zahlreicher Stiftungen konnten wir unsere Einnahmen stabil halten. Die Spendeneingänge stehen in 2023 nicht bei den Einnahmen, da, wie bereits unter „Passiva“ erläutert, erstmals ein Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden gebildet werden konnte, der zukünftige Ausgaben mit größerer Planungssicherheit deckt. 2023 unterstützten uns

insgesamt 3.392 Menschen mit Spenden. 2.000 Fördermitglieder gaben uns im letzten Jahr mit der Zusage über insgesamt 274.000 Euro einen verlässlichen Rückhalt für 2024. Einen kleinen Teil der Einnahmen machen zudem die Nutzungsgebühren für unsere Datenbanken GCEL und GOGEL aus, die institutionelle Nutzer wie Banken oder Vermögensverwaltungen bezahlen. In der Vermögensverwaltung haben Kursgewinne durch den gestiegenen Dollarkurs ein Plus eingebracht.

Einnahmen und Ausgaben

| Einnahmen | 2022 | 2023 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Spenden, Förderbeiträge, Erbschaften | 999.414,28 € | *1.740,00 € |
| Zuschüsse | 3.491.878,30 € | 3.893.539,49 € |
| sonstige ideelle Einnahmen | 86.457,75 € | 213.852,97 € |
| Vermögensverwaltung | 319.480,00 € | 199.299,73 € |
| Zweckbetrieb (Verkauf) | 140.149,16 € | 125.409,95 € |
| sonstige Geschäftsbetriebe | 0,00 € | 1.840,65 € |
| Gesamt | 5.037.379,49 € | 4.435.682,79 € |
| Ausgaben | 2022 | 2023 |
| Abschreibungen | 61.161,26 € | 60.567,76 € |
| Personal | 2.311.605,95 € | 2.842.352,72 € |
| Reisekosten | 99.083,99 € | 94.257,97 € |
| Miete und Nebenkosten | 97.852,51 € | 114.145,07 € |
| übrige Ausgaben | 1.081.662,40 € | 1.465.673,35 € |
| Gesamt | 3.651.366,11 € | 4.576.996,87 € |
| Jahresergebnis | 1.386.013,38 € | -141.314,08 € |
| Einstellung in die Rücklagen | -747.420,82 € | -3.906.591,63 € |
| Ergebnisvortrag | 2.133.434,20 € | 529.091,16 € |
| Ausgaben nach Arbeitsbereichen | 2022 | 2023 |
| Recherche, Kampagnen & Projekte | 3.240.748,78 € | 3.865.670,36 € |
| Weltbank/Entwicklungsbanken | 398.230,64 € | 586.801,26 € |
| Finanz- und Energiekampagnen | 765.996,49 € | 868.975,76 € |
| Datenbanken, GOGEL, GCEL, Recherche kampagnenübergreifend | 1.853.588,94 € | 1.928.907,88 € |
| Verwaltung | 206.036,60 € | 386.996,64 € |
| Fundraising/Förderbetreuung | 204.580,73 € | 324.329,87 € |
| Gesamt | 3.651.366,11 € | 4.576.996,87 € |

*Hinweis:

Da die noch nicht satzungsgemäß verwendeten Spenden in die Bilanz übernommen wurden, steht im Bereich Einnahmen nur eine geringe Spendensumme. Die Gesamtspendensumme des Jahres 2023 beträgt 1.001.278,37 €.



Erläuterungen zu den Ausgaben:

Der größte Teil der Ausgaben fließt in die Recherchearbeit für unsere Datenbanken, gefolgt von der Arbeit in Finanz- und Energiekampagnen. Durch Zuwachs im Team sind die Personalkosten erneut gestiegen. Die Ausgaben für Miete und Nebenkosten sind gestiegen, da neue Büroräume in Berlin und in Köln angemietet wurden. Sämtliche Kosten für digitale Infrastruktur, Kampagnen-Sachkosten und Verwaltungskosten sind in der Position „Übrige Ausgaben“ erfasst.

Unsere Fundraising-Maßnahmen und die engagierte Arbeit unseres Teams Spender*innenbetreuung sorgen dafür, dass Spenden verbucht werden, dass regelmäßige Förderbeiträge fließen und vor allem, dass sich Unterstützer*innen bei uns wertgeschätzt fühlen!

Unsere Beschaffungsregeln:

Beim Bezug von Material, bei Dienstleistungen und der Verpflegung bei Veranstaltungen und Sitzungen sind uns nachhaltige Anbieter und Produkte wichtig.

Wir nutzen Recyclingpapier, Ökostrom und ein Spendenkonto bei einer Nachhaltigkeitsbank. Wir nutzen hauptsächlich öffentliche Verkehrsmittel für Geschäftsreisen, gelegentlich sind Autofahrten und Flüge notwendig für unsere Arbeit.

Dankeschön!

Das schaffen wir nur gemeinsam

Hinter *urgewald* stehen viele Menschen, die unsere Arbeit und Ziele unterstützen. Ohne sie wären wir nur halb so stark. Ihnen verdanken wir viel: Ihr Rückhalt gibt uns die Freiheit, dort aktiv zu werden, wo es am meisten bewirkt. So können wir schnell und unbürokratisch auf aktuelle Entwicklungen reagieren, Neues ausprobieren und spontan helfen, etwa bei konkreten Problemen unserer Partner – Aktivist*innen und NGOs – weltweit. Zum Beispiel laden wir spontan Aktivist*innen ein, um persönliche Gespräche mit Investoren, Politiker*innen und Medienvertreter*innen zu arrangieren. Das kann der Wendepunkt in einer Kampagne sein. Einmal mussten wir kurzfristig den Schutz einer Aktivistin organisieren. Im Laufe eines Jahres passiert viel Unvorhersehbares – da ist es gut, reagieren zu können und Chancen, die sich plötzlich auftun, zu nutzen.

Es gibt viele Wege, *urgewald* zu unterstützen. Ob großzügige Einzelspenden oder regelmäßige Beiträge von treuen Fördermitgliedern – sie alle bilden das Fundament unserer Arbeit. Ihre Spenden ermöglichen uns, weiterzumachen und zeigen, dass sie an unseren gemeinsamen Erfolg glauben. Im letzten Jahr erhielten wir ein Erbe. Solche Zuwendungen berühren uns tief, denn ein Testament zugunsten von *urgewald* wirkt über die eigene Zeit hinaus. So profitieren kommende Generationen von unserer Vision für Umwelt und Menschenrechte.

Mit einem Engagement in der *urgewald* Stiftung helfen Sie, *urgewald* fit für die Zukunft zu machen. Die *urgewald* Stiftung und ihre 59 Stifter*innen (Stand Dezember 2023) schaffen eine zusätzliche finanzielle Basis, die *urgewalds* Unabhängigkeit langfristig sichert. Die *urgewald* Stiftung ist ein Hybrid – sie vereint ein Ewigkeits- und einem Verbrauchsvermögen. Selbstverständlich investiert die Stiftung ihr Geld nach strengsten ethischen Grundsätzen.

Wir freuen uns, dass sich viele Menschen mit einer „Beteiligung“ oder als „Gesellschafter*in“ für mehrere Jahre fest an unser Projekt *GOGEL* binden. Diese Zusagen erleichtern unsere Planung für Datenbank- und Kampagnenarbeit erheblich.

Doch Geld ist nicht alles. Seit *urgewalds* Anfängen stützen wir uns auf einen großen Kreis von Menschen und Partner*innen, die uns vielfältig unterstützen: Sie beteiligen sich an Protestaktionen und verbreiten unsere Botschaft. Dieser Support und die vielen Film-Events, die wir 2024 erleben dürfen, verleihen unseren Anliegen eine ganz neue Lautstärke. *urgewald* arbeitet eng mit vielen Partnerorganisationen weltweit zusammen. Sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Durchführung unserer Kampagnen, der Informationssammlung vor Ort und der Mobilisierung lokalen Widerstands. Mit ihrer Expertise und ihrem Engagement verstärken sie unsere Bemühungen, Veränderungen zu bewirken. Sie sind unverzichtbare Verbündete in unserem Kampf für Umwelt und Menschenrechte. Ihr lokales Engagement und Know-how machen globale Kampagnen erst möglich. Viele dieser mutigen Menschen riskieren viel, denn sie agieren in Ländern, in denen Einsatz für Umwelt und Menschenrechte gewaltsam unterdrückt wird.

All diesen wunderbaren Menschen danken wir von Herzen. Ihr Engagement und eure Unterstützung sind die Geheimzutaten unseres Erfolgs.



Andrea Soth

Die finanzielle Unabhängigkeit von *urgewald* ist wesentlich für den Erfolg – und daran sind sehr viele Menschen beteiligt. Danke!

andrea@urgewald.org



urgewald



Danke für Ihre Unterstützung!



urgewald e.V.

Von-Galen-Str. 4 | 48336 Sassenberg

Tel: 02583 30492-0 | Fax: 02583 30492-18

E-Mail: info@urgewald.org | www.urgewald.org

unabhängige Arbeit braucht unabhängiges Geld

GLS Bank | IBAN DE85 4306 0967 4035 2959 00 | BIC GENODEM1GLS

JETZT SPENDEN

